

I. Achtung – Ein Mensch

1. Meine Würde ist unantastbar, weil...

Menschenwürde:

- kommt jedem Menschen von vornherein zu
- unabhängig von äußeren Bedingungen
- Fundament unserer Gesellschaft

Menschenrechte

- werden jedem Menschen abhängig von der aktuellen Situation zugeschrieben
- können eingeschränkt werden
- Grundlage aller demokratisch rechtlichen Regelungen

Christliche Begründung der Menschenwürde:

- Gott hat den Menschen als sein Abbild geschaffen.
- Mensch Abbild Gottes von Anfang an.
- Durch die Menschwerdung Gottes in Jesus kommt dem Menschen besondere Gnade zu.
- Gott will den Menschen erlösen.

Gen 1,27 „als Abbild Gottes schuf er ihn...“

Wem kommt diese Würde zu?

- ➔ Sie kommt allen Menschen zu, unabhängig von der Einschätzung anderer oder der Selbsteinschätzung, den Geborenen wie den Ungeborenen.

Die Menschenwürde fängt immer bei uns selbst an:

Den anderen:

- akzeptieren, wie er ist
- teilhaben lassen an meinem Glück
- so behandeln, dass er sich wohl fühlt
- achten
- nicht als Außenseiter behandeln
- für ihn ein offenes Ohr haben

2. Sterbehilfe – Euthanasie

Begriff: der gute Tod, Erleichterung des Sterbens eines unheilbar kranken Menschen

- **Aktive Sterbehilfe:**

Begriff: Tötung auf Verlangen, z.B. durch Überdosis von Schmerzmitteln

Bewertung:

rechtlich: verboten

christlich: Gott allein ist der Herr über das Leben

- **Passive Sterbehilfe:**

Begriff: Unterlassen von lebenserhaltenden bzw. –verlängernden Maßnahmen bei unheilbar Kranken

Bewertung:

rechtlich: unter bestimmten Bedingungen erlaubt, z.B. Zustimmung des Patienten

christlich: Güterabwägung: Recht des Menschen auf einen würdigen Tod (gegen übertriebene Apparatedizin)

- **Indirekte Sterbehilfe:**

Begriff: Gabe von schmerzstillenden, aber evtl. lebensverkürzenden Maßnahmen

Bewertung:

rechtlich: in Abwägung der ärztlichen Doppelpflicht - Leben erhalten und Schmerzen lindern – erlaubt

christlich: erlaubt im Sinne einer Güterabwägung

3. Organspende rettet Leben

- **Organspende nach dem Tod**

Nach dem Tode können unter bestimmten Bedingungen Organe entnommen und einem schwerkranken Menschen transplantiert werden. Gespendet und transplantiert werden Nieren, Leber, Herz, Lunge, Pankreas und Dünndarm, außerdem Gewebe wie z.B. Hornhaut und Knochen. Voraussetzungen dafür sind:

- **Lebendspende (LOS)**

Bestimmte Organe oder Organteile können bereits zu Lebzeiten gespendet werden. Der Gesetzesgeber hat mit dem Transplantationsgesetz den rechtlichen Rahmen für die Lebendspende geschaffen. Dadurch wird sichergestellt, dass sie nur auf freiwilliger Basis und mit möglichst geringem medizinischem Risiko für den Spender erfolgt. Lebendspenden sind nur unter nahen Verwandten und einander persönlich eng verbundenen Personen zulässig.

- **Rechtliches**

1. Wie wird sichergestellt, dass es bei der Entnahme von Organen keinen Missbrauch gibt?

- nur in zugelassenen Zentren
- nur mit ausdrücklicher Erlaubnis möglich (Angehörige/Ausweis)

2. Stelle eine Liste der Bedingungen für die Entnahme von Organen auf.

- Tod muss festgestellt werden
- Gehirntod
- Nachweis durch 2 Ärzte

3. Was ist bei der LOS zu beachten?

- Volljährigkeit
- Einwilligung
- Aufklärung
- Leben nicht über OP Risiko gefährdet sein
- Nur, wenn kein Totspender verfügbar

Welche Standpunkte vertreten die Kirchen?

- Bereitschaft zur Organspende ein Zeichen der Nächstenliebe
- Gegner des Hirntods als allgemeines Todeskriterium gehen indes davon aus, dass der Hirntod nur ein Zustand auf dem Weg zum Tod sei, in einer Phase, die noch dem erlöschenden Leben zugerechnet werden müsse.

II. Jesus Christus – Anstoß und Herausforderung

1. Lebenslauf Jesu

Jesu wurde in Bethlehem geboren. Seine Mutter hieß Maria und sein „Stief“-Vater Josef. Jesu wuchs in Galiläa auf. Dort erlernte er den Beruf Zimmermann. Seine Haupttätigkeit als Heiler und Prediger begann er im Alter von 30 Jahren.

2. Unser Glaubensbekenntnis

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...
*und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den
Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.*

3. Die Feste der Kirche

a) Hauptfeste des Kirchenjahres

- Weihnachten
- Ostern
- Pfingsten

b) Was Christen an den genannten Festen feiern

- Weihnachten: Geburt Jesu
- Ostern: Tod und Auferstehung Jesu
- Pfingsten: Ausgießung des Heiligen Geistes

4. Warum musste Jesu sterben?

Grundproblem aller Menschen: Sünde

Gott ist heilig und vollkommen gerecht und kann daher keine Sünde dulden. Der Preis der Sünde ist immer der Tod. Also kann kein Mensch alleine vor Gott bestehen (Röm 3).



Lösung Gottes: Gott wird in Jesus Mensch und lebt stellvertretend für uns das sündlose Leben, das wir nicht leben können. Am Kreuz trifft ihn stellvertretend für uns das Gericht Gottes für die Sünden der Menschen.
Der Gläubige kann Jesus seine Sünden geben und erhält aus Gnade die Gerechtigkeit Jesu.

III. Kirche - Ringen um die Verwirklichung des Evangeliums

1. Die Kirche- Wie sie sich selbst versteht:

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in der dogmatischen Konstitution über die Kirche „Lumen Gentium“ (= *Christus ist das Licht der Völker*), mehrere Bilder für die Kirche in Erinnerung gerufen: **Herde, Schafstall, Haus Gottes, Leib Christi, Familie Gottes...etc.** Doch alle diese Bilder können nicht erschöpfend darstellen, was die Kirche ist. **Kirche** bleibt ein **Geheimnis**, ein „**Mysterium**“.

2. Kirchensteuer

Je nach Bundesland beträgt die Kirchensteuer zwischen 8 und 10 Prozent der Lohn- Einkommenssteuer. Die Kirchensteuer ermöglicht der Kirche sich in vielfältiger Weise um Menschen zu kümmern. Wenn Staat und Kommunen diese Leistungen für die Gemeinschaft selbst erbringen wollten, müssten sie höhere Steuern einnehmen. Wer keine oder nur geringe Einkünfte bezieht, braucht keinen Beitrag an die Kirche abzuführen.

3. Diakonie

Das Wort **Diakonie** kommt vom griechischen Wort für **Dienst**. Darunter versteht man viele Formen von kirchlichem Dienst und Hilfe für die Menschen.

Die Kirche organisiert ihre Diakonie (Dienst am Menschen) im so genannten **Caritas**-Verbund.

Die Caritas hat viele soziale Einrichtungen, die den Menschen helfen.

4. Die sieben Sakramente

Taufe | Sakrament der Neugeburt als Kind Gottes

Eucharistie | Sakrament der lebendigen Gegenwart Gottes

Firmung | Sakrament der Initiation und der Stärkung

Ehe | Sakrament der Gegenwart Gottes in der Liebe



Beichte | Sakrament der Vergebung und der Versöhnung

Krankensalbung | Sakrament der Heilung

Priesterweihe | Sakrament der verbindlichen Nachfolge

IV. IV. An Grenzen stoßen – Die Hoffnung nicht aufgeben

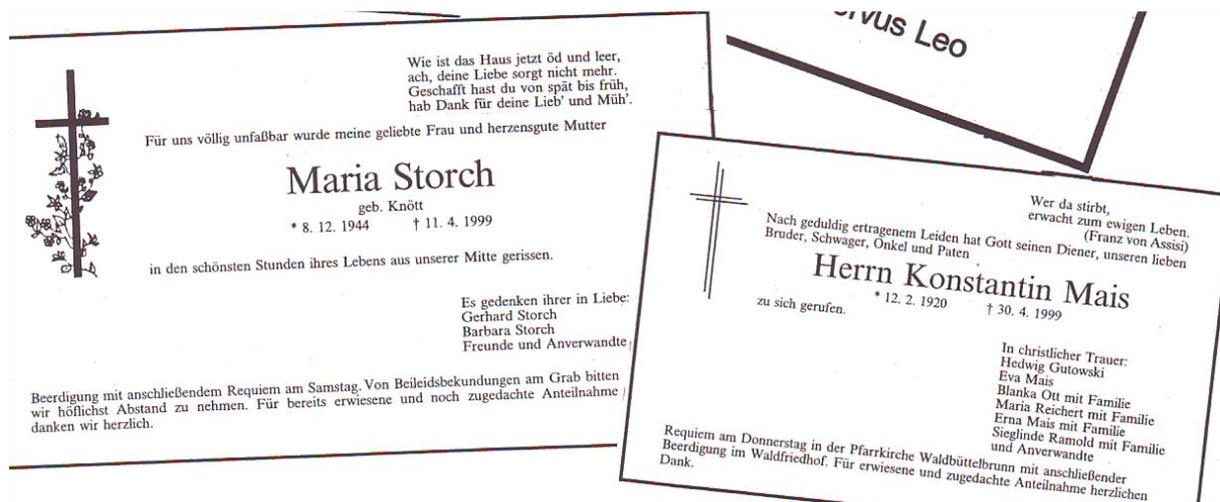
1. Jenseitsvorstellungen der Weltreligionen

- Islam
 - Das Leben geht für die gesamte menschliche Persönlichkeit auf einer anderen Ebene weiter. Wer Gutes tut, kommt in das Paradies, die Sünder werden in ewige Feuerpein gestoßen. Der Mensch ist für seine Taten verantwortlich. Das Leben kann als Weg zum Paradies beschrieben werden. Für die Beurteilung des Menschen in einem strengen Weltgericht gilt es im Leben 5 Grundgesetze/Pflichten zu befolgen. Die Seele bekommt nach dem Tod einen menschlichen Körper, der aus den Taten oder den Folgen der Taten besteht, die man im Diesseits begangen hat. Es werden keine Grabsteine gesetzt, lediglich spitze Steine zeigen auf dem Friedhof an, wo ein Toter begraben liegt.
- Judentum
 - Der Tod bedeutet kein endgültiges Scheiden. Mit dem Tod des Körpers ist die Existenz des Menschen nicht zu Ende. Es gibt keine Trennung von Leib und Seele, sie werden als Einheit gesehen. Alle Toten müssen sich vor dem Gericht Gottes für ihr Leben verantworten. Die Toten „schlafen“ im Staub der Erde, bis der Messias kommt. Dann werden sie auferstehen. Es gibt eine körperliche Auferstehung der Toten. Nüchterne Tendenzen in dieser Religion konzentrieren sich aber auf eine rein geistige Auferstehung. Auferstehen werden nur Gerechte, keine Sünder. Es gibt ein Paradies, in dem die Gerechten ein Leben nach dem Tod in Verbindung mit Gott haben. Der Tod gehört zum Leben dazu, deshalb wird der Friedhof oft „Haus des Lebens“ genannt. Die Beerdigungen erfolgen in schlichter Form.
- Hinduismus
 - Die höchste Gottheit ist Brahman, der Weltgeist oder Weltseele. Diese Gottheit ist keine Richterinstanz. Die Seele steigt nach dem Tod des Leibes auf oder ab, je nachdem wie sie sich im Leben bewährt hat. Sie wandert also nach dem Tod in ein anderes Lebewesen. Erlösung verändert nicht die Welt oder ist das Entstehen einer neuen Ordnung. Der Mensch muss immer wieder geboren werden, bis seine Seele gut genug ist und sie sich mit der Weltseele (Brahman) verbinden kann. Sie wohnt auf ihrem Weg dorthin in Pflanzen, Tieren und Menschen, bis sie schließlich ihr Ziel erreicht.
- Buddhismus
 - Das Leben ist geprägt durch die Suche nach Erleuchtung und dem Mitleid mit jeder Kreatur, da es die Reinkarnation eines Vorfahren sein könnte. Es existiert keine Seele im klassischen Sinn. Es existiert ein Kreislauf der Wiedergeburt, bis ein Zustand der

perfekten Erleuchtung erreicht ist. Der Mensch muss wiedergeboren werden, um immer selbstloser zu werden. Denn nur durch Entsagung kann der Mensch Zufriedenheit und Glück erlangen und zur höchsten Erlösung, dem „Nirvana“, vordringen. Nur so kann er dem Leiden der Welt entfliehen. Das letztendliche Ziel jedes Wesens ist die Erlösung aus dem Geburtenkreislauf. Dieser Zustand wird „Nirvana“ genannt.

- Christentum
- Der Tod bedeutet nicht das Ende, die Seele ist unsterblich. Der Mensch besteht aus Geist und Leib. Gott ist ein gerechter Richter, vor dem sich alle verantworten müssen. Er bestraft die Sünder. Doch in seiner Gnade tritt Jesus als Fürsprecher für die Gläubigen ein, da er am Kreuz für alle Schuld der Menschen bezahlt hat. Gottes Gnade und der Glaube sind Voraussetzung für das Heil, aber jeder Mensch wird durch die geschenkte Gnade auch zu guten Taten befähigt. Das Leben nach dem Tod wird als glückliches Leben bei Gott beschrieben.

2. Wir Christen glauben, dass Gott den Menschen im Sterben nicht alleine lässt.



- Das Kreuz steht für die Ewigkeit und den Sühnetod Jesu.
- „...hat Gott seinen Diener ... zu sich gerufen...“ steht für den persönlichen Glauben des Verstorbenen.
- “In christlicher Trauer...” steht für den Zusammenhalt in der Gemeinschaft der Gläubigen.

3. Der christliche Auferstehungsglaube

Jesus ist stellvertretend für uns für alle Schuld gestorben. Doch er blieb nicht tot. Weil sein Opfer am Kreuz für die Wiedergutmachung aller Sünden ausreicht, konnte Gott ihn wieder auferwecken. Jesus ist auferstanden!

Als Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist er uns vorausgegangen und sitzt zur Rechten des Vaters. Wenn wir an ihn glauben, können auch wir durch ihn auferstehen und ewig leben, weil er uns gerechtfertigt hat.